

Kurznachruf

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport



Drängt sich bald ein «Jahr des Mannes» auf?

«Nach einer Stunde Training mit den Hanteln fühle ich mich richtig wohl, viel wohler als früher nach einer Stunde unter der Trockenhaube beim Coiffeur und dem Warten auf das Trocknen des Nagellacks.» Dies erklärte kürzlich eine Amerikanerin namens Kim, die es vor rund zwei Jahren als erste Frau wagte, sich bei einem exklusiven Verein für Gewichtheber, dem nur männliche Mitglieder angehörten, um Aufnahme zu bewerben. Als man es Kim nach längerem Zögern endlich gestattete, die Bizeps-Kult-Hallen zu betreten, wurde sie anfänglich belächelt. Als ihre Kollegen aber sahen, mit welchem grossem Eifer sie das Training betrieb, überboten sich die männlichsten aller Männer mit Hilfestellungen. Heute trainieren im «Dynamo Barbell Club» bereits rund 30 Mädchen und Frauen. Vielleicht können sich die Damen mittlerweile dort auch duschen und umziehen, denn als Kim in die Männerwelt einbrach, gab es dazu noch keine Möglichkeit.

Kim ist nur ein Beispiel unter Millionen von Frauen, die sich dem Sport zuwandten, ja in Sportarten vordrangen, die bis vor kurzem den Männern vorbehalten waren. Heute wird von Frauen in den USA Rugby, Fuss-

ball, Baseball, Basketball und Eishockey gespielt. Sie boxen, ringen und stemmen, und sie eilen leichtfüssig über die Marathonstrecke. Das letztere derart überzeugend, dass der Marathonlauf für Frauen schon in drei Jahren in Los Angeles als separate olympische Disziplin ausgetragen wird.

Wie rasant die Entwicklung drüben ist, zeigen folgende Zahlen: In den letzten zehn Jahren hat sich die Zahl der Athletinnen an der High School versechsfacht, 33 Prozent aller leistungsstarken Sportstudenten sind weiblich. An den Colleges liegt der Prozentsatz bei 30, was einer Steigerungsrate von 250 Prozent entspricht. Seit 1970 kletterte die Zahl der Tennisspielerinnen von drei auf elf Millionen, die der Golfspielerinnen von 500 000 auf über fünf Millionen. Von den 18,1 Millionen Joggern sind ein Drittel Frauen.

Auch vielfältige Forschungsprogramme und Untersuchungen zum Thema «Frau und Sport» wurden in Angriff genommen. Die neuesten Ergebnisse über die körperliche Leistungskraft der Frau z. B. widerlegen die alten Thesen vom sogenannten «schwachen Geschlecht». Die Direktorin des Forschungszentrums «Women in Sport» stellte kürzlich u. a. fest: Frauen seien in manchen Belangen sogar robuster als Männer, vor allem sei das Durchhaltevermögen der Frauen eindeutig grösser... Als ich in einer Diskussionsrunde von diesen Ergebnissen sprach, meinte ein verheirateter Kollege sarkastisch: Für mich absolut nichts Neues, das hab' ich in den letzten Jahren selbst erfahren. Ich seh' es schon kommen, das «UNO-Jahr des Mannes».

Speer

Werner Reiser

Kurznachruf

Er war ein kluger Mann. Nachdem er durch glückliche Umstände früh weit hinaufgelangt war, bereitete er seinen Abstieg sorgfältig vor.

Das Zitat

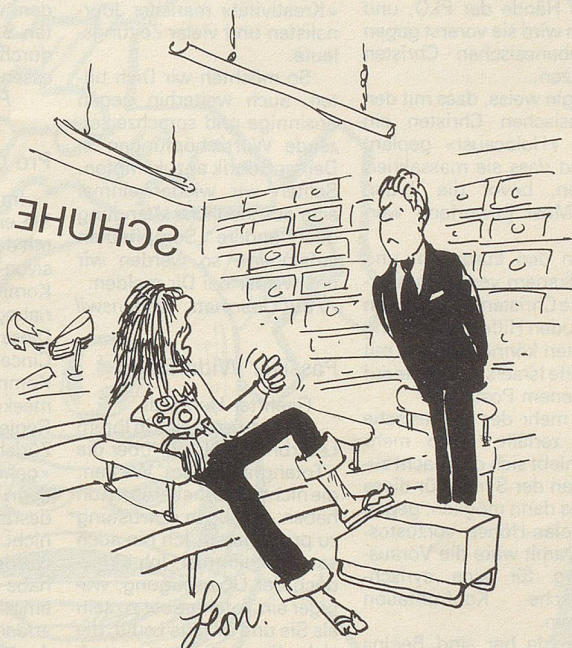
Vielleicht würde es um die Welt besser stehen, wenn die Menschen Maulkörbe und die Hunde Gesetze bekämen.

George Bernard Shaw

Das Dementi

Es stimmt noch lange nicht, dass man beim Militär und in allen öffentlichen Verwaltungen keine Zivilcourage mehr antrifft.

Unten schon! Schtächmugge



«Haben sie etwas von dieser Art?»

Kürzestgeschichte

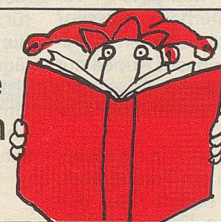
Symptome

Als ihre beiden Wellensittiche starben, nahm sie es traurig hin.

Als der Goldfisch im Glas kurz danach einging, wurde sie nachdenklich.

Als die Zimmerpflanzen trotz freundlichen Zuredens nach und nach abstarben, ging sie mit ihrer Depression zum Arzt.

Das neue Buch



Schweizerisches

Da man sich wieder zunehmend auf die Schönheit des Wanderns besinnt (was ja auch mit einschliesst, dass man weniger in die Ferne schweift, weil – siehe! – das Gute so nahe liegt), ist Ger Peregrins Buch «Zu Fuss Basel-Ascona» ein modernes Werk, aber auch ein vorbildlicher Fussgänger-Reiseführer mit einer Beschreibung der 17 Etappen, in denen der Verfasser den im Buchtitel angekündigten Weg zurücklegte (Schweizer Verlagshaus, Zürich).

Nach Sinn und Art dazu gehört auch das im selben Verlag erschie-

nene Buch «Die Molkenkur und Suschens Hochzeit» von Ulrich Hegner. Einerseits nostalgisch, andererseits für die Zukunft wegweisend für sinnvolle Art des Erholens, beschreibt der Verfasser u. a. einen Erholungsaufenthalt im Appenzellischen. 1812 und 1819 erschienen die beiden Teile dieses vielgerühmten und meistgelesenen Reiselust- und Liebesromans aus der Zeit des Schweizer Biedermeiers, geschrieben von einem Winterthurer Juristen.

Anderthalb Dutzend Erzählungen, entstanden aus der Suche nach dem Mitmenschen und nach sich selbst, sind gesammelt im Bändchen «Mittendrin» von Margarete Traber (Ariston Verlag, Genf).

Ein um Toleranz werbender, in Graubünden handelnder Roman ist «Giorgio und das Igelchen» aus der Feder der mit dem Engadin eng verbundenen Churer Schriftstellerin Bigna Montigel. Eine vielfach verzweigte Handlung, in der zahlreiche originelle Menschen agieren (Selbstverlag der Verfasserin).

Johannes Lektor